


**Editorial**
**Werte Leserin, werter Leser!**

Vor rund 18 Jahren, am 07.11.91, hat Österreich gemeinsam mit seinen alpinen Nachbarländern und der EU die Alpenkonvention unterzeichnet. Die Konvention und ihre Protokolle sind seither Vorbild für andere Bergregionen Europas und der Welt, da sie Regionalentwicklung mit Umweltschutz verbinden. Österreich hat innerhalb der Alpenländer einen gewissen Sonderstatus, da es mit rund 65 % der Landesfläche ca. 28 % Anteil am Anwendungsbereich der Alpenkonvention hat. Diese Sonderstellung ergibt sich auch daraus, dass bestimmte Regeln der Protokolle in Österreich direkt anwendbares Recht sind.

**Vorreiter punkto Alpenschutz**

Mit drei Initiativen hat Österreich 2009 seine Vorreiterrolle punkto Alpenschutz klargestellt. Zum einen wird mit Unterstützung des Lebensministeriums eine Rechtsservicestelle eingerichtet, die Auskunft in strittigen Fragen der Anwendung von Alpenkonventionsrecht geben soll. Zum zweiten wird das Land NÖ in den nächsten Jahren gemeinsam mit CIPRA Österreich versuchen, dem Vertragswerk auf regionaler Ebene zusätzlich Leben zu verleihen. Drittens stellten die Bundesforste unlängst im Beisein von Minister Berlakovich ihre Alpenstrategie vor. Als erster Staatsforst bekennen sie sich dabei dezidiert zu den Zielen und Vorgaben der Alpenkonvention und legen Maßnahmen fest, die sogar über die rechtlichen Verpflichtungen hinausgehen, wie z.B. die Erweiterung von Wildnisgebieten oder das Unterbinden weiterer Gletscherschließungen auf Bundesforstgrund.

Die Arbeitsweise innerhalb der Alpenkonvention unter Federführung des ständigen Sekretariats zeichnet sich durch eine intensive Diskussionskultur mit allen Anspruchsgruppen aus. Dies führte zu zukunftsfähigen Entscheidungen. Als Nachhaltigkeitsstrategie für die Alpine Region, welche die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Regionen berücksichtigt, ohne ihr kulturelles und natürliches Erbe aufs Spiel zu setzen, könnte sie auch als Vorbild für die neue Kommission in Brüssel dienen, die sich in Kürze mit der neuen Lissabonstrategie und ihrem Verhältnis zur Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Diskussion um die Zukunft der Ländlichen Entwicklung beschäftigen wird müssen. Eine Entwicklungsstrategie für ganz Europa im Geiste der Alpenkonvention: Das wäre ein begrüßenswerter Beitrag Österreichs!

Ihr

Michael Proschek-Hauptmann  
Geschäftsführer

**INTELLIGENTE ÖKOLOGISCHE REFORMEN DES FISKALSYSTEMS MÜSSEN JETZT ZUM ZUG KOMMEN**

# Mit Ökosteuern auf Wachstumskurs



Das österreichische Steuer- und Abgabensystem ist nicht nachhaltig! In ökologischer Hinsicht legt es zu wenig Wert auf Kostenwahrheit. Energie ist zu billig. Sozial wirkt es verzerrend. Es verteuert künstlich Arbeitsleistung, was Rationalisierungsschritte in diesem Bereich geradezu herausfordert. Wirtschaftlich ist es zukunftsfeindlich, da es Unternehmen mit einer klar zukunftsorientierten Ausrichtung nicht unterstützt – Stichwort Green Jobs. Und: Es setzt keine Anreize für UnternehmerInnen, sich bereits jetzt mit den künftigen Rahmenbedingungen knapper Ressourcen und hoher Preise auseinanderzusetzen.

Die OECD zeigt in ihren Berichten regelmäßig, dass in Österreich eine überdurchschnittlich hohe Steuerbelastung herrscht. Die Belastung des Faktors Arbeit zählt zu den höchsten im europäischen Vergleich. Im Bereich der Umweltsteuern rangieren wir aber am unteren Niveau. Selbst der Rechnungshof kritisiert in einem seiner jüngsten Berichte, dass es Österreich bisher verabsäumt hat, Initiativen in Richtung Ökologisierung des Steuersystems zu setzen.

**Österreich nutzt bis dato seine Möglichkeiten nicht**

Damit wird auf ökologisch sinnvolle Lenkungseffekte verzichtet. Die vergleichsweise niedrigen Steuersätze im Umweltbereich bringen auch Probleme mit sich. Am Beispiel des Tanktourismus wird sichtbar, dass relativ niedrige Treibstoffpreise zwar kurzfristig zu höheren Staatseinnahmen führen. Langfristig ergibt sich daraus aber ein Fallstrick für die heimische Kyotobilanz. Strafzahlungen in Milliardenhöhe werden die Folge sein. Diese wurden bislang nicht mitkalkuliert. Sowohl Spielraum als auch Notwendigkeit einer Adaption des Steuersystems

wären also de facto auch ohne Wirtschaftskrise bereits angesagt. Doch selbst die Antworten auf die Wirtschaftskrise sind aus umweltökonomischer Sicht unzureichend. Das WIFO errechnete für Österreich, dass lediglich rund 30 % des Volumens der beiden Konjunkturpakete, in so genannte Zukunftsinvestitionen fließen, 80 % davon reine Infrastruktur und Bauprogramme. Im europäischen Schnitt agiert unser Land hier wieder nur unterdurchschnittlich.

**Positive Effekte belegt**

Das intelligente ökologische Reformen des Fiskalsystems zu mehr Arbeitsplätzen, einem stabilen Wachstum und gleichzeitig einen Boom im Green Industries Bereich führen, belegen Studien und Erkenntnisse aus anderen Staaten. Wieder einmal ist das Vorbild Deutschland zu strapazieren. Nachweislich wurden dort durch eine ökologische Steuerreform zwischen 1999 und 2003 mehr als 250.000 Jobs geschaffen. Durch sinnvolle Begleitmaßnahmen, wie u.a. einem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien, schaffte Deutschland damit den Aufschwung in die Weltspitze in Sachen Umwelttechnologien und katapultierte

sich direkt in Richtung Kyotoziel. Eine Rolle, in der sich Österreich wohl selbst gerne sehen würde!

**Kommunikation ist gefragt**

Das Thema „Steuern“ ist bei uns vielfach negativ belegt. Bei Steuern im Umwelt- und besonders im Energiebereich ist vielen Menschen der Kontext nicht ganz klar, zudem fehlt zum Teil das Gefühl der unmittelbaren Betroffenheit punkto negative Auswirkungen des Klimawandels oder des Biodiversitätsverlustes. Dass diese absehbar negativen Auswirkungen nicht nur im Umweltbereich, sondern auch im Bereich wirtschaftlicher Instabilität, sozialer Zerrüttung oder gar der nationalen Sicherheit zu finden sind, ist allerdings jedem klar, der sich intensiver mit der Thematik auseinandersetzt.

**Kurs Richtung Nachhaltigkeit**

Die große Herausforderung sowohl für PolitikerInnen als auch die Umweltszene ist, den Menschen ihre Betroffenheit bezüglich der globalen Krisen klar zu machen und das Verständnis für Lenkungsmaßnahmen zu erhöhen. Klar ist: Höhere Steuern auf CO<sub>2</sub> und andere Ressourcen haben Auswirkungen insbesondere auch auf sozial

schlechter Gestellte. Die Reform des Steuersystems mit Kurs auf mehr Nachhaltigkeit heißt, dass auch darauf Rücksicht zu nehmen ist. Möglichkeiten in diesem Kontext wären Steuerfreibeträge oder parallel einzuführende Fördersysteme für die Grundversorgung an Energie.

**Reform muss kommen**

Im Herbst, wenn die Wirtschaftsdaten und die Prognosen für die nächsten Monate und Jahre auf dem Tisch liegen werden, werden unsere PolitikerInnen in Österreich und Europa den Offenbarungseid leisten müssen: Arbeitsplätze schaffen und Budgetlöcher stopfen werden damit zur *conditio sine qua non*. Gelingen kann das nur mit einer Reform des Steuer- und Abgabensystems, welche die Arbeitsleistung zumindest teilweise entlastet und knappe Güter oder umweltschädliche Praktiken höher besteuert. Ein Instrument, das beides kann und gleichzeitig positive Effekte auf unsere Lebensumwelt hat, sollten wir nicht ausschlagen! ●

**Webtipp:**

[www.foes.de/veranstaltungen/dokumentationen/2009/london-17072009](http://www.foes.de/veranstaltungen/dokumentationen/2009/london-17072009)

DER AUSBAU DER WASSERKRAFT IN ÖSTERREICH HAT DEN PLAFOND BEREITS JETZT ERREICHT

# Mythos Wasserkraft – Hype auf Kosten der Natur

**O**bwohl nur mehr ein Bruchteil der heimischen Flüsse frei fließt, wollen Verantwortungsträger aus E-Wirtschaft und Politik Dutzende weitere Wasserkraftwerke bauen und ökologisch intakten Fließgewässerstrecken ihre natürliche Dynamik rauben. Der Umweldachverband hat vor kurzem eine Liste der geplanten, projektierten und bereits in Bau befindlichen Wasserkraftwerksprojekte in Österreich erstellt, die zeigt, dass mindestens 60 konkrete Projekte mit einer Leistung von je 10 MWh oder mehr auf uns zukommen – das Gros in Salzburg, der Steiermark und Tirol. Stellt sich die Frage: Warum dieser Boom und wollen wir dafür die letzten hochwertigen Flusslebensräume in unserem Land aufs Spiel setzen?

E-Wirtschaft und Industrie Wasserkraft als DIE Lösung für das Klimaproblem verkaufen und unter dem Deckmantel des Klimaschutzes einen veritablen Hype um einen weiteren Ausbau betreiben. Allerdings bringt Letzterer dem Klimaschutz in Wahrheit herzlich wenig, wenn gleichzeitig zur Deckung des Winterengpasses der Wasserkraft im thermohydraulischen Verbund sechs neue große Gaskraftwerke gebaut werden, deren CO<sub>2</sub>-Ausstoß mit mindestens 8 Millionen Tonnen zu Buche schlägt. Ferner ist bekannt, dass insbesondere die alpinen Pumpspeicherkraftwerke Gewinnmaximierungseinrichtungen des Stromhandels sind. Wasser, das den vermeintlich sauberen Spitzenstrom erzeugt, wurde davor in großen Mengen mit Hilfe von billigem Atomstrom in die Speicher gepumpt.

Der Bevölkerung wird dieser Strom letztendlich als „sauber“ verkauft und als Rechtfertigung für weitere naturzerstörerische Projekte herangezogen.

### Tabuzonen ausweisen

Tatsache ist, dass Wasserkraftwerke vielfach tief greifende Änderungen hinsichtlich der Ökologie der Gewässerlandschaft und des Naturhaushaltes bewirken. Deshalb fordert der UWD, dass Schutzgebiete und naturräumlich wertvolle Gebiete als Tabuzonen für den Neubau ausgewiesen werden müssen. Überdies sind ökologische Potenzialstrecken als „No-Go-Areas“ zu berücksichtigen und im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) zu verordnen. Geschieht dies nicht, werden Mensch und Natur auf der Strecke bleiben. Zudem mussten die ökologischen Verluste, die durch den Ausbau entstehen, bis dato nicht abgegolten werden. Die WRRL fordert allerdings bis 2010 eine Wassergebührenpolitik, die das Verursacherprinzip und entstandene Umwelt- und Ressourcenkosten einbezieht.

Österreich mehr als 70 % des Wasserkraftpotenzials bereits ausgeschöpft sind und sich viele für die Energiewirtschaft interessante Abschnitte in ökologisch wertvollen Gewässerabschnitten befinden. Obendrein würde der laut Masterplan geforderte Ausbau von 7 TWh bis 2020 durch das Stromverbrauchswachstum in nur viereinhalb Jahren wieder aufgefressen sein – wozu also zerstören wir die Natur? Nur um die dringend notwendige Stromverbrauchsreduktion hinauszuschieben?

### Nachhaltige Energiepolitik

Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit, Kosten- und Energieeffizienz, Sozialverträglichkeit und Wettbewerbsfähigkeit sind die Maximen der Energiestrategie Österreich. Stromsparen statt unreflektierter Verschwendung, Effizienzsteigerung und Optimierung, sowie ein naturgerechter Ausbau bestehender Anlagen statt unkontrolliertem Neubau sind Schritte in diese Richtung. In Summe brauchen wir eine Energie(spar)offensive, die Österreich zu hundert Prozent auf Erneuerbare Energien umstellt, dadurch Zehntausende neue Arbeitsplätze schafft, unsere Flüsse schützt und sie wieder zu wertvollen Lebensadern werden lässt. Wann, wenn nicht jetzt?

### Klimaschutz als Deckmantel – Wasserkraft ist nicht immer sauber

Fest steht, dass Österreich eine gesicherte Stromversorgung braucht und Wasserkraft eine erneuerbare Energie ist. Fest steht aber auch, dass Wasserkraft ein lukratives Geschäft ist, da das Wasser den Energieerzeugern gratis zur Verfügung steht – im Gegensatz zu Haushalten, die für die Wassernutzung zahlen müssen! Kein Wunder also, dass



Der Umweldachverband fordert: Wertvolle Flusslebensräume – wie beispielsweise der Johnsbach – müssen für den Kraftwerksbau tabu sein!

Außerdem wird von der E-Wirtschaft geflissentlich ausgeblendet, dass in

### Wasserkraftpotenzial ausgeschöpft

Außerdem wird von der E-Wirtschaft geflissentlich ausgeblendet, dass in

**Webtipp:**  
[www.umweldachverband.at/themen/wasser](http://www.umweldachverband.at/themen/wasser)

**baumax**

**Energie sparen**

**=**

**Geld sparen!**

Jetzt **Wärmebild-Aktion** zum Sensationspreis von nur **€ 99,-\***

Detallierte Informationen über unsere **Wärmebild-Aktion** erhalten Sie auf [www.thermocheck.at](http://www.thermocheck.at) oder in unserer Informationsbroschüre sowie unter 070/90555 (in Kooperation mit EnergyGlobe).

Anmeldungen zur **Wärmebild-Aktion** sind ab 21.09.2009 in allen **baumax** Filialen, direkt beim **Wüstenrotberater** sowie auf [www.thermocheck.at](http://www.thermocheck.at) möglich

**Eine Gemeinschaftsaktion von:**

lebensministerium.at

**baumax**

**Verbund**

**wüstenrot**

**Buch-Tipp**

**Kronjuwelen der Artenvielfalt**

**ENDEMITEN**

Von der Clusius-Schafgarbe über das Anemonen-Schmuckkörnchen bis zur Wulfenia: 167 Pflanzen- und 581 Tierarten kommen weltweit ausschließlich in Österreich vor. Damit hat unser Land den höchsten Anteil endemischer Arten in Mitteleuropa. Die heimischen Endemiten besiedelten bevorzugt die während der Eiszeit wenig vergletscherten Randbereiche der Alpen, wo sie überleben konnten und bis heute kleinräumig verbreitet sind. Die wichtigsten Hotspots befinden sich in den Kalkalpen Niederösterreichs und der Steiermark sowie in den Kärntner Südalpen. Das Umweltbundesamt hat diesen ersten umfassenden Überblick über diese Kronjuwelen der Artenvielfalt gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten herausgegeben. Das Buch stellt alle Endemiten auf 924 Seiten mit Farbfotos und Arealkarten vor und beschreibt sie hinsichtlich Biologie, Lebensraum, Gefährdung und Schutz.

**W. Rabitsch, F. Essl: „Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt.“ Naturwissenschaftl. Verein f. Kärnten & UBA, 2009. EUR 49,-.**

**Bestellung:** Naturwissenschaftl. Verein für Kärnten, Museumg. 2, 9021 Klagenfurt, Tel. 050 536 30574, E-Mail: [nwv@landesmuseum-ktn.at](mailto:nwv@landesmuseum-ktn.at)

**Webtipps:**  
[www.umweltbundesamt.at](http://www.umweltbundesamt.at),  
[www.naturwissenschaft-ktn.at](http://www.naturwissenschaft-ktn.at)

**facts4kids**

**Klima-aktiv unterwegs**

Was ist dir wichtig? Reisen mit Respekt, das Leben in der Region oder Erlebnis pur? Bist du eine Abenteuerin oder eher ein Pauschalreisender? Wenn du erfahren willst, welcher Reisetyp du eigentlich bist, hilft ein Online-Fragebogen weiter, der im Zuge des Projekts „klima-aktive Klassenfahrten – Chance für den Klimaschutz für Schule und Reisen“ entwickelt wurde. Das Projekt von respect – Institut für Integrativen Tourismus & Entwicklung – will Schulen Lust auf zukunftsfähiges Reisen machen und zeigt, wie nachhaltige Aspekte und Klimaschutz in der Reiseplanung zum Zug kommen. Ein Handbuch bietet zudem umfangreiche Informationen über Anbieter von klima-aktiven Klassenfahrten in Österreich. Außerdem liefert es Tipps für betreute Outdoorstage, erlebnispädagogische Führungen im Nationalpark und klima-aktive Alternativen zur klassischen Sportwoche oder Maturareise.

**Webtipp:** [www.nfi.at/klassenfahrten](http://www.nfi.at/klassenfahrten)

**EULE macht umweltschlau**

Vom Bibergehege Obere Lobau über das Erlebnisbiotop am Liesingbach und die „Dritte Mann Tour – Im Kanal“ bis zum Naturlehrpfad Nikolaitor und zur Stadt der Kinder – Minopolis: EULE, das Umweltbildungsprogramm der Stadt Wien, bietet auch im Herbst ausgesuchte Ausflugstipps für Familien. Nach dem Motto „Was wir kennen, das schützen wir auch!“ will EULE mit spannenden Angeboten Kindern und Jugendlichen Verständnis für Natur- und Umweltschutz vermitteln. Deshalb finden sich auf der Website von EULE nicht nur abwechslungsreiche Tourziele und Veranstaltungen,

sondern auch aktuelle Informationen über Artenschutz, Wälder, Wasser, Abfall & Co., DVDs sowie aufschlussreiche Unterrichtsmaterialien zum Downloaden. Viel Spaß beim Erleben, Unterhalten, Lernen und Erfahren mit EULE!

**Webtipp:** [www.eule-wien.at](http://www.eule-wien.at)

**Lernspiel Mobility: Klimaschutz gewinnt!**

Wie kann ich in meinem Alltag die Treibhausgasbildung punkto Verkehr möglichst niedrig halten? Um die kreative Beantwortung dieser Frage geht es im Lernspiel Mobility, das mit Legewürfeln den Zusammenhang zwischen Mobilität und Treibhausgasbildung durch das Volumen individuell gelegter Würfel sichtbar macht. Spielziel ist es, in lebensnahen Beispielen durch

findige Wahl der Verkehrsmittel die Klimabelastung möglichst niedrig zu halten. Wer die cleverste Lösung mit einer Spielfigur präsentiert, gewinnt! Mobility ist für Jugendliche ab 14 Jahren geeignet und kann von zwei bis zwölf Personen gespielt werden.

**Bezugsadresse:** UMWELTSPIELE.eu, Johann Schmalwieser, D-81369 München, Adunistraße 19, Tel. +49/89/406073, E-Mail: [info@umweltspiele.eu](mailto:info@umweltspiele.eu)

**Webtipp:** [www.umweltspiele.eu/mobility.htm](http://www.umweltspiele.eu/mobility.htm)

**Buch-Tipp**

**Weisheit der Natur**

**NATURKULTUR**

ganzheitliche Lebensform nach der Weisheit der Natur

Anton Moser

Anton Moser hat auf der Basis des „Grazer Manifestes zur Naturkultur“ – das vom Naturschutzbund Österreich 2006 herausgegeben wurde – ein innovatives Werk über die „Weisheit der Natur“ geschaffen. Sein 208 Seiten umfassendes Buch geht allerdings weit über dieses Manifest hinaus und fordert uns alle auf, unser Erkennen, Denken, Fühlen und Handeln, sowie unsere Konzepte von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft neu zu formulieren. Wir sind aufgefordert, ein neues Bewusstsein auf der Basis einer Weisheit der Natur zu entwickeln. NATURKULTUR ist ein Kompass für einen förderlichen Weg der Menschheit in die Zukunft. Denn die Natur mit ihrer Weisheit weist echte und tiefe Problemlösungskapazität auf! Bleibt zu hoffen, dass der Ansatz der Weisheit der Natur wachsenden Einfluss auf die Geistesgeschichte der Menschheit hat.

**Anton Moser: „Naturkultur. Ganzheitliche Lebensform nach der Weisheit der Natur“, Hrsg. Naturschutzbund Steiermark, 2009. ISBN 978-3-9501292-7-4. EUR 13,90 (zuzügl. Postgebühr).**

**Infos & Bestellung:** Naturschutzbund Steiermark, Herdergasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/322377, E-Mail: [post@naturschutzbundsteiermark.at](mailto:post@naturschutzbundsteiermark.at)

**Webtipp:** [www.naturschutzbundsteiermark.at](http://www.naturschutzbundsteiermark.at)

bezahlte Anzeige

## Natur- und Umwelt-News

### UWD: Vereins-News

Gerhard Heilingbrunner wurde am 18. Juni 09 von der Vollversammlung des UWD einstimmig zum ehrenamtlichen Präsidenten für weitere vier Jahre gewählt. Michael Proschek-Hauptmann wurde desgleichen in seinem Amt bestätigt. Zudem wurden wichtige Positionierungen, etwa zur Klima- und Energiepolitik, beschlossen und vier Ökoenergieverbände – IG Windkraft, Österreichischer Biomasse-Verband, IG Passivhaus und Photovoltaic Austria – als neue Mitgliedsorganisationen aufgenommen. ●

Webtipp: [www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)

### Zukunft der Nationalparke

Einzelne Nationalparkflächen sind immer noch nicht außer Streit gestellt, Schutzgebiete kommen u.a. durch Schutzbereichserweiterungen und den Ausbau der Wasserkraft zunehmend unter Druck: Die Weiterentwicklung der heimischen Nationalparke muss forciert werden! Der UWD, der wie zahlreiche Alpine Vereine und Naturschutzorganisationen an der Entstehung und Entwicklung dieser Schutzgebiete wesentlich beteiligt war, hat in seiner Vollversammlung ein Positionspapier zur Zukunft der Nationalparke in Österreich beschlossen, einen Diskussionsprozess dazu gestartet und die Stakeholder zur Stellungnahme aufgefordert. Das Positionspapier und die Inputs sollen neben dem Entwurf der Bundesstrategie Grundlage für den weiteren Prozess bilden, das Ergebnis in eine gemeinsame Zukunftsstrategie – getragen von Bund, den Ländern und NGOs – münden. ●

Webtipp: [www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)

### WRRL & NGP: Öffentlichkeitsbeteiligung konkret

Mit der Erstellung des Entwurfs zum Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) ist die Umsetzung der WRRL an einen entscheidenden Punkt gelangt: Die interes-

sierte Öffentlichkeit hat bis zum 27.10.09 die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen (s.a. fact.um 2/09). Der UWD hat deshalb im September in Kooperation mit dem Österreichischen Fischereiverband und denkstatt GmbH eine Workshopreihe gestartet, um den UmweltakteurInnen die Beteiligung am Prozess zu erleichtern: In jedem Bundesland findet ein Seminar statt, bei der die WRRL und der Entwurf des NGP vorgestellt werden. Die Ergebnisse der Workshops und die Vorschläge der TeilnehmerInnen werden zusammengefasst und dem BMLFUW zur Verfügung gestellt. Die Inputs können damit in den Finalisierungsprozess einfließen. ●

Webtipp: [www.umweltdachverband.at/themen/wasser/eu-wrri/seminarreihe](http://www.umweltdachverband.at/themen/wasser/eu-wrri/seminarreihe)

### Protest gegen Forstweg

Pläne für einen 11 km langen LKW-tauglichen Forstweg zur Erschließung des 1563 m hohen Buchbergs sorgten bereits vor zwei Jahren für Widerstand (s.a. fact.um 3/07). Der Berg mit einzigartiger Fauna und Flora liegt u.a. im Naturschutzgebiet Wildalpeiner Salztal und ist durch die Alpenkonvention geschützt. Die geplante Straße würde außerdem durch einen Schutzwald führen, das Wasserschongebiet der Hochquellwasserleitung der Stadt Wien berühren und ein sensibles Ökosystem zerstören. Dennoch will die Agrarbezirksbehörde für die Steiermark das Projekt durchboxen. Der UWD, NGOs, die Bundesforste und die Bevölkerung sprechen sich dagegen aus. Entscheidung ist die Stellungnahme der MA 31 – Wiener Wasserwerke und der MA 49 – Wiener Forstverwaltung – bleibt zu hoffen, dass die Causa dann endgültig passé ist. ●

### CIPRA Österreich: Aktiv für die Alpenkonvention

Mitte Juli 09 fiel der Startschuss für das Projekt „Stärkung der Alpenkonvention in Niederösterreich“: Drei Jahre lang wird CIPRA

Österreich das Land NÖ bei der Umsetzung der Alpenkonvention begleiten. Das Projekt sieht u.a. Informationsveranstaltungen und ein Handbuch zur Alpenkonvention vor. Anfang Juli errichtete die CIPRA Österreich zudem die „Rechtsservicestelle Alpenkonvention“. Diese Servicestelle mit alpenweitem Vorbildcharakter bietet Behörden und Privatpersonen eine rechtlich fundierte Hilfestellung zur Umsetzung und Auslegung der Alpenkonvention. Außerdem unterstützt die CIPRA Österreich gemeinsam mit dem UWD die Österreichischen Bundesforste (ÖBF) bei der Erarbeitung eines weiteren Meilensteines im Alpenschutz, der ÖBF-Alpenstrategie. In einem umfangreichen Prozess wurden konkrete Maßnahmen erarbeitet, um die Alpenkonvention auf den Bundesforste-Flächen umzusetzen. Anfang September 2009 wurde diese für Österreich und Europa bahnbrechende Strategie präsentiert. ●

Infos: CIPRA Österreich, Alser Straße 21/5, 1080 Wien, Tel. 01/40 113-34, E-Mail: [oesterreich@cipra.org](mailto:oesterreich@cipra.org)

Webtipps: [www.cipra.at](http://www.cipra.at), [www.bundesforste.at](http://www.bundesforste.at)

### Klimawandel-Anpassung

Um die Folgen des Klimawandels auf Natur, Gesellschaft und Wirtschaft zu verringern, sind Maßnahmen zur Anpassung erforderlich. Deshalb wird die österreichische Klimawandelanpassungsstrategie erstellt. Für diesen Prozess ist ein gesellschaftlicher Dialog notwendig, da auch die BürgerInnen von den Maßnahmen betroffen sind. Das Umweltbundesamt hat deshalb gemeinsam mit dem Lebensministerium eine Website gestaltet, die Infos zum Klimawandel und zur -Anpassung bringt und Interessierten die Chance bietet, sich am Dialog zu beteiligen. ●

Webtipp: [www.klimawandelanpassung.at](http://www.klimawandelanpassung.at)

## WORKSHOP



## 2. Revision des PEFC Austria Zertifizierungssystems

Wussten Sie, dass PEFC mit weltweit 224 Millionen Hektar anerkannter zertifizierter Waldfläche das größte Zertifizierungssystem der Welt ist? PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) ist das Synonym für nachhaltige Waldbewirtschaftung, die ökologische, ökonomische und soziale Kriterien gleichermaßen berücksichtigt. PEFC zielt also darauf ab, die Waldbewirtschaftung kontinuierlich zu verbessern und Raubbau an den Wäldern zu verhindern. Strenge Kriterien, an denen die Bewirtschaftung der Wälder ausgerichtet werden soll und interne sowie unabhängige Überprüfungen dienen dazu, dieses Ziel zu erreichen. Um laufend auf aktuellem Stand zu sein, neue Entwicklungen zu berücksichtigen und Verbesserungen zu implementieren, steht alle fünf Jahre die Überprüfung nationaler PEFC-Systeme an. Die internationalen Statuten verlangen deshalb auch eine Wiederanerkennung des PEFC Austria Zertifizierungssystems – und zwar im Oktober 2011.

### Öffentlichkeitsbeteiligung ist wichtig

PEFC Austria, das heuer sein 10-jähriges Bestehen feiert, wird den Prüfungsprozess im August 2010 zum Abschluss bringen, um die überarbeiteten Dokumente zeitgerecht einreichen zu können. Bei der Systemüberarbeitung

sind sowohl neue wissenschaftliche Erkenntnisse, als auch geänderte gesellschaftspolitische Ansprüche, wie zum Beispiel der Klimawandel, relevant. Die Einbeziehung aller interessierten Gruppen in diesen Prozess ist Voraussetzung. Der öffentliche Auftakt zur Revision des Zertifizierungssystems erfolgte bereits Mitte Mai 2009 durch die Eröffnung eines Dialogforums auf der Website von PEFC Austria.

### 30.09.09: Workshop in Wien

Der nächste Meilenstein ist der 30. September 2009. An diesem Tag findet ein Workshop zur Systemüberarbeitung in Wien statt (s.a. Servicekalender, S. 4) Im Zuge der Veranstaltung werden technische, ökologische und sozioökonomische Komponenten besprochen. Themen wie etwa „Waldbewirtschaftung in Zeiten des Klimawandels“, „Grenzen der Biomassenutzung“, „Holzernte im Spannungsfeld zwischen Produktivität, Pflughaltung und sozialen Fragen“, „Nachhaltige Waldbewirtschaftung schafft Vielfalt“, werden von Fachleuten präsentiert und zur Diskussion gestellt. Nähere Informationen finden sich auf der Website von PEFC Austria. ●

Infos: PEFC Austria, Katharina Lohr, Alser Straße 21/1/5 1080 Wien, Tel. 01/402 47 01-17, E-Mail: [presse@pefc.at](mailto:presse@pefc.at)

Webtipp: [www.pefc.at](http://www.pefc.at)

Anzeige

## EU-KOMMISSION GENEHMIGT DAS ÖSTERREICHISCHE ÖKOSTROMGESETZ – AUSGENOMMEN INDUSTRIEDECKEL

# Endlich Hoffnungsschimmer für den Ökostromausbau

Nach Jahren der Stagnation tauchte im Sommer in Sachen Erneuerbare ein Lichtblick am Horizont auf: Mitte Juli 2009 genehmigte die EU-Kommission das Ökostromgesetz mit Ausnahme der auch vom UWD mehrfach beanstandeten EU-rechtswidrigen Sonderbegünstigungsklausel der Industrie (s.a. fact.um 2/09, S. 2). Dieser so genannte Industriedeckel wird nun sogar Gegenstand eines Hauptverfahrens bei der Kommission. Schleunigst in Kraft treten müssen jetzt allerdings die genehmigten Teile des Ökostromgesetzes. In einem zweiten Schritt bedarf es dazu noch einer Anhebung der Einspeisetarife auf europäisches Niveau. Damit würden zumindest die folgenschwersten Verschlechterungen der Novelle 2006 zurückgenommen und der Ökostromausbau könnte wieder in Schwung kommen – was nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht ein Gewinn wäre.

### Große Flaute seit 2006

Denn nach dem Boom, den das 2002 in Kraft getretene Ökostromgesetz auslöste – in nur vier Jahren versiebzehnfachte sich die Leistung von Ökostrom in Österreich – kam die Flaute: Unter Federführung des Wirtschaftsministeriums wurde 2006 eine Novelle zum Ökostromgesetz beschlossen, die den Ökostromausbau zum Erliegen brachte und der Branche einen Schlag mit schwerwiegenden wirtschaftlichen

Folgen versetzte: Die Einspeisetarife wurden drastisch gekürzt, die Tariflaufzeiten verringert, Investitions- und Planungssicherheit gingen verloren.

### Österreich ist Schlusslicht bei EU- und Kyoto-Zielen

Österreich wurde folglich von der EU-Kommission gewarnt, dass das EU-Ziel – 78 % der Stromerzeugung bis 2010 aus Erneuerbaren – nicht zu erreichen ist. Im Wirtschaftsministerium wurden alle Mahnrufe ignoriert. Mit dem Ergebnis, dass im Strombereich aktuell kein EU-Land so weit von seinen Zielen entfernt ist, wie die Alpenrepublik. Nebenbei zeigt der Klimaschutzbericht 2009, dass Österreich von den Kyoto-Zielen meilenweit entfernt ist: Anstatt die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber 1990 um 13 % zu reduzieren, stiegen sie bis 2007 sogar noch um 11 %. Nur Liechtenstein und Spanien weisen eine schlechtere Bilanz als unser Land auf.

### Potenziale vorhanden

Die Potenziale der erneuerbaren Energien sind jedenfalls enorm – sie müssen nur genutzt werden, und stärker gefördert! Wie groß das Interesse an den Erneuerbaren ist, zeigte zuletzt Anfang August der Run auf die 18 Millionen Euro Fördermittel aus dem Klima- und Energiefonds für private Photovoltaik-Anlagen – binnen kürzester Zeit war der gesamte Topf ausgeschöpft! Laut neuesten Untersuchungen der Exper-

Innen der Branche könnten bis 2020 60 Milliarden Kilowattstunden Strom aus Sonne, Wind, Biomasse und Wasserkraft erzeugt werden, was 90 % des aktuellen Stromverbrauchs entspricht. Neben einer verstärkten Inlandsaufbringung von Energie, einer verringerten Abhängigkeit von Atomstrom-Importen, einer verbesserten Handelsbilanz, Wertschöpfung im Inland und einer verstärkten regionalen Versorgung würde auch die Netzsicherheit erhöht werden.

### Weg frei für Green Jobs

Außerdem entstehen durch den laufenden Betrieb neuer Ökostromanlagen zusätzliche Arbeitsplätze: Green Jobs, der Zukunftsmotor schlechthin! Hätten wir während des vergangenen Jahres schon 34 % erneuerbare Energie aus inländischen Quellen bereitstellen können, wären daraus 1,5 Mrd. Euro als eigene Wertschöpfung im Land geblieben. Schließlich profitieren auch die heimischen Anlagenbauer, deren vortreffliche Kompetenz weltweit gefragt ist, von zusätzlichen Aufträgen im eigenen Land. Die Investitionen, die erforderlich sind, um allein die Ziele aus dem Ökostromgesetz 2008 bis 2015 zu erfüllen, belaufen sich auf 3,8 Mrd. Euro. Insgesamt ein formidables Wirtschaftspaket, das zudem heimische Wertschöpfung schafft.

Fazit: Das Ökostromgesetz ist in seinen wesentlichen Teilen endlich bei der EU-Kommission durch. Wirtschafts-

minister Mitterlehner und Umweltminister Berlakovich kündigten an, den genehmigten Teil der Novelle im September dem Nationalrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Zeit wäre mehr

als reif: Die Blockade von Seiten der Industrie ist endgültig zu beenden! ●

Webtipp: [www.umweltdachverband.at/themen/klima-energie](http://www.umweltdachverband.at/themen/klima-energie)



Die Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI) ist der Impulsgeber der Raiffeisen Unternehmen zu den Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Mitglieder der RKI setzen sich dafür ein, dem Erfordernis des Klimaschutzes durch konkrete Maßnahmen bestmöglich zu entsprechen und damit einen substantiellen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Jeder Einzelne kann zum Klimaschutz beitragen - ob als Privatperson oder als Unternehmer. Bei uns finden Sie den richtigen Ansprechpartner und konkrete Lösungen.

**Wir tun was.**

[www.raiffeisen-klimaschutz.at](http://www.raiffeisen-klimaschutz.at)

bezahlte Anzeige

## GROSSTEIL DER EMPFINDLICHSTEN ARTEN UND LEBENSRAÜME IN EUROPA STARK GEFÄHRDET

## Schätze der Natur stehen zunehmend unter Druck

Von Trockenrasen über Feuchtwiesen bis zum Hainsimsen-Buchenwald, von der Wimperfledermaus bis zum Alpen-Kammolch: Wenn es um den Erhaltungszustand kostbarer Naturschätze geht, ist die Lage trist in unserem Land. Aus einem Mitte Juli 2009 von der EU-Kommission veröffentlichten Bericht über den Erhaltungszustand der EU-rechtlich geschützten empfindlichsten Lebensräume und Arten geht hervor: In der alpinen Region sind nur knapp über ein Fünftel der Lebensraumtypen und lediglich 15 Prozent der Arten in gutem Zustand. In den außeralpinen Gebieten – der kontinentalen Region – weisen bloß 4 % der Naturlandschaften und 11 % der Tier- und Pflanzenarten den geforderten günstigen Erhaltungszustand auf.

## Europaweit Handlungsbedarf

Fest steht, dass punkto Biodiversität europaweit Handlungsbedarf besteht (s.a. fact.um, 2/09, S. 3). Wie groß dieser ist, zeigt die oben erwähnte systematische Bewertung des Befindens von 1182 wild lebenden Tier- und Pflanzenarten und 216 Lebensraumtypen, die durch die Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und die Vogelschutz-Richtlinie geschützt sind. Der Report wurde im Rahmen der Berichterstattung gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie in 25 Mitgliedstaaten durchgeführt. Das Ergebnis ist ermutigend: Der Zustand der Naturschätze ist größtenteils ungünstig bis schlecht.

## Grasland und Feuchtgebiete leiden besonders stark

Die Länderberichte zeigen zudem, dass Grasland- und Feuchtgebiete sowie Küsten, die zunehmender Belastung durch den Fremdenverkehr ausgesetzt sind, am stärksten unter Druck stehen. Grasland ist vorherrschend durch traditionelle Landwirtschaftsformen geprägt, die europaweit schwinden. In der Regel ist der Erhaltungszustand sämtlicher landwirtschaftlich geprägter



Foto: © Echino/PIXELO

Lebensraumtypen im Vergleich zu anderen Landschaften deutlich schlechter. Ursache dafür ist einerseits die Umstellung auf eine intensivere Landwirtschaft, andererseits die Aufgabe landwirtschaftlicher Flächen. Ökologische Bewirtschaftung zeigt dagegen positive Effekte. Feuchtlandsräume sind v.a. durch Entwässerungen, die eine intensive Nutzung ermöglichen, gefährdet.

## Vom Klimawandel betroffen

Darüber hinaus verdeutlicht der Bericht, dass sich der Klimawandel bereits

auf 42 Lebensräume und 144 Arten negativ auswirkt. Am stärksten trifft er Hoch- und Niedermoore und die Gletscherzonen im Hochgebirge. Auch Amphibien, die besonders eng an Feuchtlandsräume gebunden sind, leiden zunehmend unter den Auswirkungen des Klimawandels.

## Natura 2000-Netz stärken

Fest steht weiters, dass das Natura 2000-Netz – das alleine im terrestrischen Bereich mit einer Gesamtfläche von 730.000 km<sup>2</sup> der größte EU-Mitgliedsstaat wäre – künftig noch enger geknüpft, effizient verwaltet und mit ausreichenden Mitteln ausgestattet werden muss. Es hat sich gezeigt, dass in Natura 2000-Gebieten – insbesondere denjenigen, die im Rahmen von LIFE+- oder Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum finanziell unterstützt wurden – Naturlandschaften und Arten vielfach profitiert haben. Darüber hinaus steht außer Zweifel, dass die im Rahmen der VS-RL ausgewiesenen Natura-2000-Gebiete einen beachtlichen Beitrag zum Schutz bedrohter Vögel geleistet haben.

## Wert intakter Ökosysteme

Damit der Reichtum der Artenvielfalt eine Zukunft hat, ist Engagement auf allen – vor allem auch politischen – Ebenen und eine neue Kultur der Vorsorge, Rücksichtnahme und Nachhal-

tigkeit gefordert. Die Mitgliedstaaten – wie auch Österreich – müssen ihre Anstrengungen verstärken, um die Naturjuwelen künftig besser zu schützen. Dabei ist es wichtig, bewährte Schutzinstrumente, wie Schutzgebiete oder Artenschutzprogramme weiterzuführen. Gleichzeitig ist es unabdingbar, sich mit Aspekten der Wertschöpfung durch Biologische Vielfalt und Ökosysteme auseinander zu setzen. Dabei wird nämlich rasch klar, dass gesunde Ökosysteme die billigste Möglichkeit sind, Leistungen wie Kohlenstoffbindung, Hochwasserschutz oder Bereitstellung genetischer Ressourcen zu erbringen. Schließlich muss es endlich gelingen, dem wahren Grund für den Biodiversitätsrückgang – überschießendem Ressourcenverbrauch – wirkungsvoll zu begegnen.

Übrigens: Mit dem ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Wert der Ökosystemleistungen und der Rolle, die Landwirtschaft und Agrarpolitik für den Erhalt der biologischen Vielfalt spielen, setzte sich im Juni 09 die vom UWD gemeinsam mit dem Land NÖ veranstaltete Tagung „Nützen und Schützen – politische Perspektiven im Biodiversitätsschutz“ auseinander. Die Beiträge der ExpertInnen sind auf der Website des UWD abrufbar.

**Webtipps:** [http://ec.europa.eu/environment/nature/knowledge/rep\\_habitats/docs/com\\_2009\\_358\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/environment/nature/knowledge/rep_habitats/docs/com_2009_358_de.pdf), [www.umweltdachverband.at/service/veranstaltungennachsle](http://www.umweltdachverband.at/service/veranstaltungennachsle)

## Broschüren-Tipp

## Vielfalt Niederösterreich



Die Natur versorgt uns mit Nahrungsmitteln, stellt sauberes Trinkwasser bereit, liefert Rohstoffe, bietet natürlichen Hochwasser- und Erosionsschutz, reguliert das Klima und den Wasserhaushalt und ist ein wertvoller Erholungsraum. Der Wert dieser „Ökosystemleistungen“ und die Erfordernisse für deren Erhaltung werden in der Broschüre „Vielfalt Niederösterreich“ an Hand von Beispiellandschaften – vom Marchfeld über die Donau-March-Thaya-Auen und die NÖ Kalkalpen bis zum nordwestlichen Waldviertel – für die breite Öffentlichkeit erläutert. Die 12-seitige Broschüre – die der UWD in Kooperation mit der Landesregierung NÖ mit Mitteln des Programms zur Ländlichen Entwicklung erarbeitet hat – ist als Download verfügbar und kann in Druckversion bei der NÖ Landesregierung bestellt werden.

**Umweltdachverband & LR NÖ, Abteilung für Naturschutz (Hrsg.): „Vielfalt Niederösterreich. Was die Landschaft für uns leistet“, 2009.**

**Bestellung:** Landesregierung NÖ, Abteilung für Naturschutz (RUS), Landhausplatz 1, Haus 16, 3109 St. Pölten, Tel. 02742/9005-15237, E-Mail: [post.ru5@noel.gv.at](mailto:post.ru5@noel.gv.at)

**Webtipps:** [www.umweltdachverband.at/publikationen/publikationen](http://www.umweltdachverband.at/publikationen/publikationen), [www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Publikationen/Publikationen.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Publikationen/Publikationen.html)

Service Oktober bis Dezember 2009 weitere aktuelle Termine auf [www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)

## Veranstaltungen

**30. September 2009**  
**Workshop 2. Revision des PEFC Austria Zertifizierungssystems**  
Hotel Ibis Wien, Mariahilfer Gürtel 22-24, 1060 Wien.  
**Infos & Anm.:** PEFC Austria, Tel. 011402 47 01-17, E-Mail: [presse@pefc.at](mailto:presse@pefc.at), [www.pefc.at](http://www.pefc.at)

**1.-2. Oktober 2009**  
**Herbsttagung: Globale Krise – regionale Chance? Wirtschaftliche Entwicklung in den ländlichen Räumen**  
Hösshalle, 4573 Hinterstoder.  
**Infos:** Ökosoziales Forum Österreich, Franz Josefs-Kai 13, 1010 Wien, Tel. 011253 63 50, E-Mail: [info@oekosozial.at](mailto:info@oekosozial.at), [www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)

**2.-4. Oktober 2009**  
**Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher**  
9135 Bad Eisenkappel, Kärnten.  
**Infos:** Obir-Tropfsteinhöhlen, Hauptplatz 7, 9135 Bad Eisenkappel, Tel. 04238/8239-13, E-Mail: [obir@hoehlen.at](mailto:obir@hoehlen.at), [www.hoehle.at](http://www.hoehle.at)

**bis 15. Oktober 2009**  
**Nachhaltige Wochen 2009: Bewusst kaufen. Besser leben Österreichweit.**  
**Infos:** [www.nachhaltigewochen.at](http://www.nachhaltigewochen.at)

**15.-16. Oktober 2009**  
**Fachtagung: Naturvermittlung – Das Fenster zur Natur öffnen**  
Congress Center Wörthersee, 9210 Pörschach.  
**Infos:** Arge NATURSCHUTZ, Gasometergasse 10, 9020 Klagenfurt, Gerhild Wulz, Tel. 0463/32 96 66-11, E-Mail: [g.wulz@arge-naturschutz.at](mailto:g.wulz@arge-naturschutz.at), [www.arge-naturschutz.at](http://www.arge-naturschutz.at)

**19.-20. Oktober 2009**  
**Tagung: Regionale Anpassungserfordernisse an den Klimawandel**  
Schloss Seggau, 8430 Leibnitz.  
**Infos:** Österreichische Vereinigung für Agrar-, Lebens- und Umweltwissenschaftliche Forschung, Sternegasse 11/5c, 1010 Wien, Tel. 011214 59 03-20, E-Mail: [mayr@oefv.at](mailto:mayr@oefv.at), [www.oefv.at](http://www.oefv.at)

**19.-21. Oktober 2009**  
**Ökoenergie-Konferenz: Energiewende now!**  
Sand in Taufers, Südtirol.  
**Infos:** Österreichischer Biomasse-Verband, Franz Josefs-Kai 13, 1010 Wien, Tel. 011533 07 97-31, E-Mail: [office@biomasseverband.at](mailto:office@biomasseverband.at), [www.biomasseverband.at](http://www.biomasseverband.at)

**20.-21. Oktober 2009**  
**9. Windenergiesymposium – AWES**  
Landtag-Sitzungssaal St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 1b, 3100 St. Pölten.

**Infos:** Interessengemeinschaft Windkraft Österreich, Wienerstr. 19, 3100 St. Pölten, Tel. 02742/21955-0, E-Mail: [igw@igwindkraft.at](mailto:igw@igwindkraft.at), [www.awes.at](http://www.awes.at)

**21.-22. Oktober 2009**  
**CIPRA Österreich Jahresfachtagung: Die Alpenkonvention und ihre rechtliche Umsetzung in Österreich – Stand 2009**  
Heffterhof, Maria-Cebotari-Straße 1-7, 5020 Salzburg.  
**Infos:** CIPRA Österreich, Alser Straße 21/5, 1080 Wien, Tel. 01140 113-34, E-Mail: [oesterreich@cipra.org](mailto:oesterreich@cipra.org), [www.cipra.at](http://www.cipra.at)

**22.-24. Oktober 2009**  
**Internationale Konferenz: Das Grüne Band Europas – Chance für Mensch und Natur**  
Schlossmuseum, Schlossberg 1, 4040 Linz.  
**Infos:** Oö. Akademie für Umwelt und Natur beim Amt der Oö. Landesregierung, 4021 Linz, Kärntnerstr. 10-12, Tel. 0732/77 20-144 02, E-Mail: [uak.post@ooe.gv.at](mailto:uak.post@ooe.gv.at), [www.ooe.gv.at](http://www.ooe.gv.at)

**30. Oktober 2009**  
**Tag der Nachhaltigkeit 09: Nachhaltigkeit und Wirtschaftswachstum**  
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, HS 7 Universitätsstr. 90, 9020 Klagenfurt.

**Infos:** Institut für Volkswirtschaftslehre, Universitätsstr. 65-67, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/2700-4124, bzw. IKN, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/2700-6103, E-Mail: [ingrid.ringhofer@uni-klu.ac.at](mailto:ingrid.ringhofer@uni-klu.ac.at), [www.uni-klu.ac.at](http://www.uni-klu.ac.at)

**5.-6. November 2009**  
**Symposium: Nachhaltige Gebäude – Zukunftsfähigkeit, Bauökologie und Raumluftqualität**  
Seminarhotel Steinschaler Dörfel, 3231 Frankenfels.  
**Infos:** plenum gmbh, Lindengasse 2/14, 1070 Wien, Tel. 011524 68 46-0, E-Mail: [office@plenum.at](mailto:office@plenum.at), [www.plenum.at](http://www.plenum.at), [www.ibo.at](http://www.ibo.at)

**25.-26. November 2009**  
**biogas09 Kongress und EU-, Agro-, Biogas-Symposium**  
Messezentrum Wels, 4600 Wels.  
**Infos:** Oö. Akademie für Umwelt und Natur beim Amt der Oö. Landesreg., 4021 Linz, Tel. 0732/77 20-144 02, E-Mail: [uak.post@ooe.gv.at](mailto:uak.post@ooe.gv.at), [www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

**7.-18. Dezember 2009**  
**COP 15 – Climate Change Conference 2009**  
Kopenhagen, Dänemark.  
**Infos:** <http://len.cop15.dk>, [www.dn.dk](http://www.dn.dk)

## Aus- &amp; Weiterbildung

**Oktober 2009 bis April 2010**  
**Nachhaltigkeits-Intensivlehrgang: Ideen wachsen lassen 2009/2010**  
5 Module zu je zwei Tagen im Bundesland Salzburg.

Zielgruppe: Menschen in Gemeinden, NGOs und der Erwachsenenbildung, die an den Themen Nachhaltigkeit und Globales Lernen interessiert sind, die Projektideen entwickeln und diese nachhaltig umsetzen wollen.

**Infos:** Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Salzburg, Maria-Cebotari-Str. 5, 5020 Salzburg, Tel. 0662/641248, E-Mail: [lfi@lk-salzburg.at](mailto:lfi@lk-salzburg.at), [www.lfi.at/sbg](http://www.lfi.at/sbg)

**April bis Juni 2010**  
**Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsführer/in 2010**  
5 Module in der Steiermark.

Ziel des Zertifikatslehrgangs ist, den TeilnehmerInnen das methodische Basiswissen für die erfolgreiche Planung und Durchführung erlebnisorientierter Veranstaltungen zum Thema Natur und Landschaft mitzugeben.

**Infos:** Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ), Alberstraße 10, 8010 Graz, Tel. 0316/31 88 48-99, E-Mail: [office@naturparke.at](mailto:office@naturparke.at), [www.naturparke.at](http://www.naturparke.at)

**Impressum**  
Herausgeber und Medieninhaber: Umweltdachverband, Alser Str. 21, 1080 Wien, Tel. 01/40113-0, Fax 01/40113-50, E-Mail: [office@umweltdachverband.at](mailto:office@umweltdachverband.at), [www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)  
Redaktionsleitung: Dr. Sylvia Steinbauer  
Beiträge: Mag. Michael Proschek-Hauptmann, Dr. Sylvia Steinbauer  
Gestaltung: Katharina Kammerzelt, Druck: Janetschek  
Erscheinungsweise: 4 x jährlich  
Auflage: 33.000 Exemplare, Erscheinungsort: Wien  
Ausgezeichnet mit dem Umweltsymbol für Bildungseinrichtungen

MIT  
UNTERSTÜTZUNG  
DES  
Lebensministerium.at  
Ein Teil unserer Arbeit wird vom  
Lebensministerium unterstützt.



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“  
Ing. Christian Janetschek · UWNr. 637



**SPENDEN-KONTO – JETZT AUCH ONLINE!**  
P.S.: Bitte unterstützen Sie uns auch finanziell! Unser Spenden-Konto:  
RLB NÖ-Wien, Kto-Nr. 1000 468 413, BLZ 32000. **Vielen Dank!**